Bible. O.T. Song of Solomon.
German. 1855.

Das Hohe Lied -
uebersetzt und erläutert
von
B. Blaubach

BS239
.2
1855

LIBRARY OF PRINCETON
MAR 26 1958
THEOLOGICAL SEMINARY
BS239
.2
1855

LIBRARY OF PRINCETON
APR 19 927
THEOLOGICAL SEMINARY

Das Hohe Lied.

Ueberſetzt und erläutert

von

B. Blaubach.

Berlin.

In Kommiſſion bei F. W. Nelte.

1855.

BS239
.2
1855

Bible. O.T. Song of Solomon. German. 1855

LIBRARY OF PRINCETON
APR 18 1927
THEOLOGICAL SEMINARY

239

55

Das Hohe Lied.

Ueberſetzt und erläutert

von

B. Blaubach.

Berlin.

In Kommiſſion bei F. W. Nelte.

1855.

Zueignung.

Den Diamant, der lange schon versteckt
Gelegen im ehrwürd'gen, alten Schrein,
Den Dämmerung und Dunkelheit bedeckt,
Wie tiefer Schacht den ächten Edelstein,
Den keines Forschers Auge noch entdeckt
Mit seinem klaren Licht und hellen Schein —
Ich zeig' ihn Euch in seinem Strahlenkranze,
O weidet Euch an seinem reinen Glanze!

Vorwort.

Bei der Erklärung des Hohen Liedes hat man bisher vergeblich versucht, Einheit und Zusammenhang in die einzelnen Stücke zu bringen, aus welchen dasselbe besteht.

Gleichwohl bildet dieses herrliche Lied, wie sich bei näherer Betrachtung ergiebt, ein zusammenhängendes, in sich abgeschlossenes, völlig harmonisches Ganze.

Die eigentliche Aufgabe des Liedes ist, die Liebe zu verherrlichen, und zwar die reine Liebe, welche die Herzen mit einander verbindet, im Gegensatz der niederen, die nur in sinnlichem Genusse bestehet.

Hiezu hat der Dichter ein Paar Liebende aus dem Hirtenstande gewählt, von denen die Geliebte, dem Geliebten entrissen und an den Hof entführt, dem Geliebten treu bleibt und endlich wieder zu ihm zurückkehrt.

Die verschiedenen Stufen der Entwickelung, welche dieses Verhältniß der Reihe nach durchläuft, bilden die einzelnen Stücke, aus welchen das Lied bestehet.

Das Lied, voll der reinsten Natur und Empfindung, ist eins der schönsten, die es giebt, und führt seinen Namen mit der That.

Wer es aber liest, lese es mit reinem Sinne, damit er Honig daraus einsauge und nicht — Gift.

Das Hohe Lied.

I.

Die Geliebte spricht ihre erwachende Liebe zu dem Geliebten aus.

Kap. 8. V. 1—3. *)

1. O daß Du mein Bruder wärest,
Der meiner Mutter Brüste gesogen;
Daß ich Dich draußen fände und küssen könnte —
Daß mich niemand verachtete.

2. Ich wollte Dich führen,
Und bringen in meiner Mutter Haus —
Du solltest mich lehren;
Ich wollte Dich tränken mit Würzewein,
Und mit dem Moste meiner Granatäpfel.

3. Seine Linke ruhet unter meinem Haupte,
Und seine Rechte herzet mich!

*) Das letzte Kapitel bildet, seinem Inhalte nach, den Anfang und muß vorangestellt werden.

II.

Der Geliebte äußert seine zärtliche Empfindung beim Anblick der im Freien ruhenden Geliebten.

Kap. 8. V. 4.

4. Ich beschwöre Euch, Ihr Töchter Jerusalems,
Daß Ihr meine Liebe nicht wecket, noch störet,
Bis es ihr selbst gefällt!

III.

Der Geliebte legt der Geliebten das Geständniß seiner Liebe ab.

Kap. 8. V. 5—7.

5. Wer ist, die wiederkehret von der Flur,
Sanft geschmieget an ihren Freund?
— — — — — — — — — — —
Unter dem Apfelbaume habe ich Dich geweckt,
Da Deine Mutter mit Dir gelegen ist,
Da sie mit Dir gelegen ist und Dich geboren hat.

6. Setze mich wie ein Siegel auf Dein Herz,
Und wie ein Siegel auf Deinen Arm;
Denn Liebe ist stark, wie der Tod,
Und Eifer*) ist fest, wie die Hölle —
Ihre Gluthen sind Feuersgluthen,
Eine Flamme des Herrn.

*) der Liebe.

7. Viele Wasserwogen vermögen die Liebe nicht auszulöschen,
Noch mögen Ströme sie ersäufen —
Wenn einer alle Habe seines Hauses hingäbe um die Liebe,
Sie würden ihn gar verachten.

IV.

Die Geliebte spricht das Bewußtsein ihrer jungfräulichen Reife aus.

Kap. 8. V. 8—10.

8. Wir haben ein Schwesterlein,*)
Die ist noch klein,
Und hat noch keine Brüste —
Was sollen wir unserem Schwesterlein thun,
Wenn man um sie freien wird?

9. Ist sie eine Mauer —
So wollen wir einen silbernen Kranz darauf setzen;
Ist sie eine Pforte —
So wollen wir eine cederne Thür davor machen.

10. Ich bin eine Mauer,
Und meine Brüste sind wie Thürme —
Da bin ich geworden vor seinen Augen,
Als die Frieden findet!

*) Verwandte.

V.

Die Geliebte will den Geliebten hüten, wie ihren Weinberg.

Kap. 8. V. 11. 12.

11. Salomo hatte einen Weinberg zu Baalhamon;
Er thät den Weinberg aus den Hütern,
Daß jeder für seine Früchte brächte tausend Silberlinge.

12. Mein Weinberg lieget vor meinem Angesichte!
— Dir, Salomo, schenke ich die tausend
Und zweihundert den Hütern der Früchte.

VI.

Die Geliebte, an den Hof entführt, räth dem Geliebten zur Flucht.

Kap. 8. V. 13. 14.

13. Die du wohnest in den Gärten*) —
Die Gesellen lauschen Deiner Stimme —
Laß mich hören Deine Stimme!

14. Fleuch, mein Freund,
Gleich einer Gazelle oder jungem Hirsche,
Auf den würzigen Bergen!

*) des Palastes.

VII.

Die Geliebte, am Hofe weilend, drückt ihre Sehnsucht nach dem Geliebten aus.

Kap. 1. V. 1—4.*)

1. Das Hohe Lied Salomonis.

2. Er küsse mich mit dem Kusse seines Mundes!
Denn Deine Liebe ist lieblicher, denn Wein,

3. Daß Deine liebliche Salbe rieche!
Dein Name ist eine ausgeschüttete Salbe —
Deß lieben Dich die Mägde.

4. Nimm mich mit Dir! Laß uns enteilen!
Der König führet mich in sein Gemach;

*) Hier schließt sich Kap. 1. an. — V. 1. enthält die Ueberschrift, welche das Lied dem Salomo zuschreibt.

Wir aber wollen uns freuen und fröhlich sein mit Dir,
Wir wollen eingedenk sein Deiner Liebe mehr, denn des
Weines —
Sie lieben Dich von Herzen.

VIII.

Die Geliebte klagt, daß sie den Geliebten nicht gehütet habe, wie ihren Weinberg.

Kap. 1. V. 5. 6.

5. Schwarz bin ich, aber lieblich, Ihr Töchter Jerusalems,
Wie die Hütten Kedars, wie die Teppiche Salomo's.

6. Sehet mich nicht an, daß ich so schwarz bin,
Daß mich die Sonne verbrannt hat —
Meiner Mutter Söhne*) haben mir gezürnet,
Sie haben mich zur Hüterin der Weinberge gesetzt;
Aber meinen Weinberg habe ich nicht gehütet!

*) meine Brüder.

IX.

Die Geliebte will den Geliebten suchen.

Kap. 1. V. 7. 8.

7. Sage mir an, Du, den meine Seele liebet,
Wo Du weidest, wo Du lagerst im Mittage,
Daß ich nicht sein müsse wie eine Dirne
Bei den Heerden Deiner Gesellen!

8. Weißt Du es nicht, o Du Schönste unter den Weibern —
Folge hinten nach den Fußstapfen der Schafe,
Und weide Deine Böcklein bei den Hütten der Hirten!

X.

Der Geliebte denkt an die Geliebte.

Kap. 1. V. 9—12.

9. Ich gleiche Dich, meine Freundin, meinem Zelter,
An dem Wagen Pharao's.

10. Deine Wangen sehen schön unter dem Kranze
von Perlen,
Und Dein Hals in der Schnur der Korallen.

11. Wir wollen Dir eine goldene Kette machen,
Mit silbernen Pünctlein.

12. Da der König an seiner Tafel saß,
Gab meine Narde ihren Geruch!

XI.

Die Geliebte denkt an den Geliebten.

Kap. 1. V. 13. 14.

13. Mein Freund ist mir ein Myrrhenstrauß,
Der zwischen meinen Brüsten hänget.

14. Mein Freund ist mir eine Cypertraube,
Aus den Weinbergen zu Engeddi.

XII.

Der Geliebte und die Geliebte denken wechselsweise an einander.

Kap. 1. V. 15—17.

15. Ja, meine Freundin, Du bist schön! Ja, schön bist Du!
Deine Augen sind Täublein.

16. Ja, mein Freund, Du bist schön und lieblich!
Unser Bett thut grünen.

17. Unserer Hütte Balken sind Cedern,
Unserer Decke Getäfel Tannen.

XIII.

Der Geliebte und die Geliebte fahren fort, wechselsweise an einander zu denken.

Kap. 2. V. 1—6.

1. Ich bin eine Blume zu Saron,
Und ein Blümelein der Auen.

2. Wie ein Blümelein unter den Dornen,
So ist meine Freundin unter den Töchtern.

3. Wie ein Apfelbaum unter den Bäumen des Waldes
So ist mein Freund unter den Söhnen —
Ich begehre zu ruhen in seinem Schatten,
Und seine Frucht ist meinem Munde süß.

4. Er führet mich in den Weinkeller,
Und die Liebe ist sein Panier über mir.

5. Sie laben mich mit Kuchen,

Und erquicken mich mit Aepfeln;
Denn ich bin krank vor Liebe.

6. Seine Linke ruhet unter meinem Haupte,
Und seine Rechte herzet mich!

XIV.

Der Geliebte äußert wiederum seine zärtliche Empfindung beim Anblick der im Freien ruhenden Geliebten.

Kap. 2. V. 7.

7. Ich beschwöre Euch, Ihr Töchter Jerusalems —
Bei den Gazellen oder den Hinden der Fluren —
Daß Ihr meine Liebe nicht wecket, noch störet,
Bis es ihr selbst gefällt!

XV.

Die Geliebte lauschet der lockenden Stimme des Geliebten.

Kap. 2. V. 8—14.

8. Horch! das ist die Stimme meines Freundes!
— Siehe, da kommt er gehüpfet über die Berge,
Und gesprungen über die Hügel —

9. Mein Freund, gleich einer Gazelle oder jungen Hirsche!
— Siehe, da stehet er an unserer Wand,
Und gucket an den Löchern,
Und luget an den Gittern.*)

10. Mein Freund hebt an und spricht zu mir:
Mache Dich auf, meine Freundin, meine Schöne,
Und komm her!

11. Denn siehe, der Winter ist vergangen,
Der Regen ist hin und verschwunden.

*) der Gärten des Palastes.

12. Die Blumen kommen hervor aus der Erde,
Der Sommer nahet herbei,
Und die Turteltaube läßt ihre Stimme hören
Bei uns.

13. Die Feigen auf dem Feigenbaume werden reif,
Die Reben fangen an zu blühen,
Und geben süßen Geruch.
— Mache Dich auf, meine Freundin, meine Schöne,
Und komm her!

14. Mein Täublein —
In den Steinklüften, in den Felshöhlen*) —
Laß mich sehen Deine Gestalt,
Laß mich hören Deine Stimme;
Denn Deine Stimme ist süß,
Und Deine Gestalt lieblich!

*) d. i. in dem Palaste.

XVI.

Die Geliebte erwiedert die lockende Stimme des Geliebten.

Kap. 2. V. 15—17.

15. Fahet uns die Füchse, die kleinen Füchse,*)
Die die Weinberge verderben;
Unser Weinberg**) thut blühen!

16. Mein Freund ist mein, und ich bin sein,
Der auf den Blümelein weidet.

17. Bis kühl werde der Tag und vorüberfliehen die Schatten —
Fleuch hin und her, mein Freund,
Gleich einer Gazelle oder jungen Hirsche,
Auf den einsamen Bergen!

*) d. i. die Wächter. **) d. i. unsere Liebe.

XVII.

Die Geliebte sucht den Geliebten in der Nacht. *)

Kap. 3. V. 1—4.

1. Auf meinem Pfühle Nachts thät ich ihn suchen,
den meine Seele liebet;
Ich thät ihn suchen — aber ich fand ihn nicht.

2. Wohlan, ich will aufstehen,
Und umhergehen in der Stadt,
In den Straßen und Gassen,
Und suchen, den meine Seele liebet!
Ich thät ihn suchen — aber ich fand ihn nicht.

3. Es funden mich die Wächter,
Die in der Stadt umhergehen:
Habt Ihr gesehen, den meine Seele liebet?

*) V. 17. des vorigen Stückes enthielt den Wink der Geliebten, daß der Geliebte in der Nacht zu ihr kommen sollte. Nun die Nacht da ist, sucht sie ihn.

4. Da ich ein Stück vor ihnen vorüber war,
Da fand ich, den meine Seele liebet.
— — — — — — — — — — —
Ich habe ihn umschlungen und will ihn nicht lassen,
Bis ich ihn bringe in meiner Mutter Haus,
Und in meiner Mutter Kammer!

XVIII.

Der Geliebte äußert abermals seine zärtliche Empfindung beim Anblick der im Freien ruhenden Geliebten.

Kap. 3. V. 5.

5. Ich beschwöre Euch, ihr Töchter Jerusalems —
Bei den Gazellen oder den Hinden der Fluren —
Daß Ihr meine Liebe nicht wecket, noch störet,
Bis es ihr selbst gefällt!

XIX.

Der Geliebten zu Ehren wird ein Fest bei Hofe gefeiert.
Kap. 3. V. 6—11.

6. Wer ist, die wiederkehret von der Flur,
Wie ein Räuchwerk, das gerade in die Höhe steigt,
Wie ein Geräuch von Myrrhen und Aloe,
Erlesen aus allerlei Gewürz des Krämers?

7. Siehe, das Lager Salomo's umgeben sechzig Starke*)
Erlesen aus den Starken*) in Israel,

8. Alle das Schwerdt gefaßt, kundig des Streites,
Ein jeglicher sein Schwerdt an seiner Hüfte —
Um des Schreckens willen der Nacht.

9. Einen Tragsessel thät der König Salomo sich machen,
Aus Holz vom Libanon.**)

*) Helden. **) Cedernholz.

10. Seine Säulen thät er machen von Silber,
Seine Decke von Gold, seinen Sitz von Purpur,
Inwendig ausgelegt liebreizend —
Um der Töchter willen Jerusalems.

11. Tretet heraus und schauet, Ihr Töchter Jerusalems,
Den König Salomo in dem Schmucke der Krone,
Damit ihn seine Mutter gekrönet hat am Tage seiner Hochzeit,
Am Tage der Freude seines Herzens!

XX.

Der Geliebte preiset die Schönheit der Geliebten und drückt sein Verlangen nach ihr aus.

Kap. 4. V. 1—6.

1. Ja, meine Freundin, Du bist schön! Ja, schön bist Du!
Deine Augen sind Täublein, unter Deinem Schleier.
Dein Haar ist wie eine Heerde Ziegen,
Die am Berge Gilead weiden.

2. Deine Zähne sind ein Haufen Schafe,
Die aus der Schwemme kommen,
Die allzumal Zwillinge tragen,
Und ist keines unter ihnen unfruchtbar.

3. Wie eine rothe Schnur sind Deine Lippen,
Und Deine Rede lieblich;
Wie ein Stück vom Granatapfel sind Deine Wangen,
Unter Deinem Schleier.

4. Wie der Thurm David's ist Dein Hals —
Gebauet, die Waffen daran zu hängen;
Daran tausend Schilde hangen,
Eitel Waffen der Starken.*)

5. Deine zwo Brüste sind wie zwei junge Gazellen-
zwillinge,
Die auf den Blümelein weiden.

6. Bis kühl werde der Tag und vorüberfliehen die
Schatten —
Will ich hingehen auf den Myrrhenberg und auf den
Weihrauchshügel!

*) Helden.

XXI.

Der Geliebte fährt fort, die Schönheit der Geliebten zu preisen und sein Verlangen nach ihr auszudrücken.

Kap. 4. V. 7—16.

7. Du bist gar schön, meine Freundin,
Und ist kein Fehl an Dir.

8. Komm mit mir vom Libanon, meine Braut!
Komm mit mir vom Libanon! *)
Steige hernieder vom Gipfel Amana,
Von dem Gipfel Senir und Hermon,
Von den Wohnungen der Löwen,
Von den Bergen der Leoparden.

9. Du hast mir das Herz entwendet, meine Schwester, liebe Braut!
Du hast mir das Herz entwendet, halb mit Deinen Augen,
Halb mit der Kette Deines Halses.

*) wo Salomo einen Sommerpalast hatte. 1 Kön. 10, 17. 2 Chron. 9, 17.

10. Wie schön sind Deine Brüste, meine Schwester, liebe Braut!
Wie sind Deine Brüste lieblicher, denn Wein,
Und der Geruch Deiner Salbe, denn alle Würze.

11. Seim triefen Deine Lippen, meine Braut!
Honig und Milch fließen unter Deiner Zunge,
Und der Geruch Deiner Kleider ist wie der Geruch des Libanon.

12. Meine Schwester, liebe Braut —
Du bist ein verschlossener Garten,
Eine verschlossene Quelle,
Ein versiegelter Born.

13. Deine Blüthe ist ein Lustgarten*) von Granatbäumen,
Mit köstlichen Früchten —
Von Cyperblumen und Narden —

14. Von Nard und Safran,
Von Kalmus und Zimmet,

*) des Königs.

Mit eitel wohlriechenden Bäumen —
Von Myrrhen und Aloe,
Mit eitel feinen Würzen —

15. Ein Brunnen der Gärten,*)
Ein Born lebendiger Wasser,
Die vom Libanon fließen.

16. Mache dich auf, Nord, und komme, Süd,
Und wehe durch meinen Garten,
Daß seine Würze triefen!

*) des Palastes.

XXII.

Die Geliebte ladet den Geliebten zum Genusse ihrer Liebe ein.

Kap. 4. V. 17. — Kap. 5. V. 1.

4, 17. Mein Freund komme in seinen Garten*)
Und esse seiner köstlichen Früchte!

5, 1. Ich komme, meine Schwester, liebe Braut, in meinen Garten!
Ich breche meiner Myrrhen, sammt meinen Würzen,
Ich esse meines Seimes, sammt meinem Honig,
Ich trinke meines Weines, sammt meiner Milch!
— Esset, meine Freunde, und trinket, meine Lieben,
Und werdet trunken!

*) d. i. zu der Geliebten.

XXIII.

Der Geliebte sucht die Geliebte in der Nacht.*)
Kap. 5. V. 2—8.

2. Ich schlafe, aber mein Herz ist wach!
— Horch! das ist die Stimme meines Freundes, der anklopfet:
Thue mir auf, meine Schwester —
Meine Freundin, mein Täublein, meine Reine!
Denn mein Haupt ist voll Thaues,
Und meine Locken sind voll Nachttropfen.

3. Ich habe meinen Rock ausgezogen —
Wie soll ich ihn wieder anziehen?
Ich habe meine Füße gewaschen,
Wie soll ich sie wieder beschmutzen?

4. Mein Freund steckte seine Hand durch's Loch,**)
Und mein Leib erzitterte davor.

*) wie schon Stück XX. V. 6 angedeutet war. **) Fenster.

5. Da stund ich auf, meinem Freunde aufzuthun;
Meine Hände troffen Myrrhen,
Und meine Finger fließenden Myrrhen
Auf den Griff am Riegel.

6. Und da ich meinem Freunde aufthät,
War mein Freund hinweg und fortgegangen.
Da ging meine Seele heraus, wie er geredet;
Ich thät ihn suchen — aber ich fand ihn nicht,
Ich thät ihn rufen — aber er antwortete mir nicht.

7. Es fanden mich die Wächter,
Die in der Stadt umhergehen;
Die schlugen mich wund.
Die Wächter an der Mauer
Nahmen mir mein Gewand.

8. Ich beschwöre Euch, Ihr Töchter Jerusalems,
Findet Ihr meinen Freund, so saget ihm,
Daß ich krank bin vor Liebe!

XXIV.

Die Geliebte preiset die Schönheit des Geliebten.

Kap. 5. V. 9—16.

9. Was ist Dein Freund vor andern Freunden,
O Du Schönste unter den Weibern —
Was ist Dein Freund vor andern Freunden,
Daß Du uns so beschwöreſt?

10. Mein Freund ist Milch und Blut,
Strahlend vor vielen tausenden.

11. Sein Haupt ist feines Gold,
Seine Locken sind kraus —
Rabenschwarz.

12. Seine Augen sind Täublein an den Bächen,
Gebadet in Milch und schwimmend in Seligkeit.

13. Seine Wangen sind wie eine Balsamflur,
Wie Beete voll würziger Kräuter;

Seine Lippen sind Blümelein,
Triefend fließenden Myrrhen.

14. Seine Hände sind goldene Ringe,
Bedeckt mit Tarsissteinen;
Sein Leib ist ein Meisterstück von Elfenbein,
Ausgelegt mit Sapphiren.

15. Seine Beine sind Säulen von Marmor,
Ruhend auf goldenen Füßen;
Seine Gestalt ist wie der Libanon,
Herrlich, wie die Cedern.

16. Sein Mund ist süß und gar lieblich —
Das ist mein Freund, und das ist mein Geliebter,
Ihr Töchter Jerusalems!

XXV.

Die Geliebte spricht wiederholt ihre unverbrüchliche Treue gegen den Geliebten aus.*)

Kap. 5. V. 17 — Kap. 6. V. 2.

5, 17. Wo ist Dein Freund hingegangen,
O Du Schönste unter den Weibern —
Wo hat sich Dein Freund hingewendet,
Daß wir ihn mit Dir suchen?

6, 1. Mein Freund ist hingegangen in seinen Garten,**)
Zu den Balsamfluren —
Zu weiden in den Gärten,***)
Und Blümelein zu pflücken.

2. Mein Freund ist mein, und ich bin sein,
Der auf den Blümelein weidet.

*) wie schon Stück XVI. V. 16. **) d. i. zu der Geliebten. ***) des Palastes.

XXVI.

Der Geliebte erkennet der Geliebten den Preis zu.

Kap. 6. V. 3—8.

3. Du bist schön, meine Freundin, wie Thirza!
Lieblich, wie Jerusalem!
Furchtbar, wie Paniertragende!

4. Wende Deine Augen von mir,
Denn sie machen mich brünstig —
Dein Haar ist wie eine Heerde Ziegen,
Die am Gilead weiden.

5. Deine Zähne sind wie eine Heerde Schafe,
Die aus der Schwemme kommen,
Die allzumal Zwillinge tragen,
Und ist keines unter ihnen unfruchtbar.

6. Wie ein Stück vom Granatapfel sind Deine Wangen,
Unter Deinem Schleier.

7. Sechzig sind der Königinnen,
Und achtzig der Kebsweiber,
Und der Jungfrauen ist keine Zahl.

8. Aber eine*) ist mein Täublein, meine Reine,
Eine ist sie ihrer Mutter,
Und der Juwel ihrer Mutter —
Die Töchter schauen ihr nach,
Die Königinnen und Kebsweiber preisen sie selig,
Und loben sie.

*) ohne Gleichen.

XXVII.

Die Geliebte ziehet mit in den Streit. *)

Kap. 6. V. 9—12.

9. Wer ist, die niederschauet, wie die Morgenröthe,
Schön, wie der Mond, leuchtend, wie die Sonne,
Furchtbar, wie Paniertragende?

10. Ich war hingegangen in den Fruchtgarten,
Zu sehen das Grün im Grunde,
Zu sehen, ob der Weinstock grüne,
Ob die Granatbäume blüheten —

11. Flugs riß mich meine Seele hin
Zu dem Trosse meines ausziehenden Volkes!

*) In diesem Stücke wird die Geliebte noch dadurch verherrlicht, daß sie begeistert mit in den Streit ziehet und zurückgekehrt den Siegesreigen anführt.

— — — — — — — — — — —
— — — — — — — — — — —

12. Kehre wieder, kehre wieder, Sulamith!*)
Kehre wieder, kehre wieder, daß wir Dich schauen!
Was wollet Ihr schauen an Sulamith?
— Den Reigen der Heere, die gestritten!**)

*) Dichterischer Name, welcher der Geliebten als solcher beigelegt wird und Friedenreiche bedeutet. **) d. i. den Siegesreigen.

XXVIII.

Die Geliebte, auf alle Weise verherrlicht, kehret wieder zu dem Geliebten zurück.*)

Kap. 7.

1. Wie schön ist Dein Schritt in den Schuhen,**)
Du Fürstentochter!***)
Deine Lenden sind gewölbt, wie das Halsgeschmeide,
Das des Künstlers Hand gemacht hat.

2. Dein Nabel ist ein runder Becher,
Dem nimmer Getränk mangelt;
Dein Bauch ist ein Haufen Weizen,
Umstecket mit Blümelein.

3. Deine zwo Brüste sind zwei junge Gazellenzwillinge.

*) Mit diesem Stücke eilt das Lied seinem Schlusse zu — im Fluge, wie einst die Wagen in der olympischen Rennbahn dem Ziele.
) beim Tanze des Siegesreigens. *) Fürstenerkorene.

4. Dein Hals ist ein Thurm von Elfenbein,
Deine Augen sind die Teiche zu Hesbon, vor dem Thore Bathrabbim;*)
Deine Nase ist wie der Thurm auf dem Libanon,
Der nach Damaskus schauet.

5. Dein Haupt stehet auf Dir, wie der Karmel;
Deine Flechten sind wie der Purpur**) des Königs,
In Falten gebunden.

6. Wie schön und lieblich bist Du, Du Liebe, erfunden in Wollüsten!

7. Dein Wuchs gleichet der Palme,
Und Deine Brüste den Trauben!

8. Sprach ich:
Möchte ich auf die Palme steigen,
Und ihre Zweige umschlingen!
Möchten doch Deine Brüste sein wie Weintrauben,
Und der Geruch Deiner Nase wie die Aepfel,

*) Hauptthore. **) purpurne Turban.

9. Und Dein Mund wie der liebliche Wein —
Der meinem Freunde gerade eingehe,
Und feuchte die Lippen der Schläfer!

10. Mein Freund ist mein,
Und nach mir thut ihn verlangen.

11. Nun denn, mein Freund, laß uns auf die Fluren eilen,
Und auf den Dörfern einkehren!

12. Laß uns des Morgens frühe aufstehen,
Und in die Weinberge gehen,
Zu sehen, ob der Weinstock grüne und blühe,
Ob die Granatbäume blühen —
Da will ich Dir meine Brüste geben!

13. Die Dudaim *) geben süßen Geruch,
An unserer Thür hangen eitel köstliche Früchte,
Mein Freund, ich habe Dir aufbehalten beide —
Heurige und fernige.

*) Blume der Liebe 1 Mos. 30, 15.

Buchdruckerei von Gustav Lange in Berlin.

PHOTOMOUNT
PAMPHLET BINDER
~
Manufactured by
GAYLORD BROS. Inc
Syracuse, N.Y.
Stockton, Calif.

BS239.2 1855
Das Hohe Lied
Princeton Theological Seminary-Speer Library
1 1012 00058 9517